

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der venezianische Löwe. Frau Pollak ist soeben aus Venedig zurückgekehrt und gibt ihrer Begeisterung über die wunderbare Stadt Ausdruck. „Haben Sie auch den Löwen von San Marco gesehen?“ — „Was heißt gesehen? Gefüttert hab' ich ihn!“

Leichte Arbeit. „Ich sehe jetzt Ihren Mann immer im Hinterhof, Frau Müller, wie er Papiere verbrennt. Wozu macht er denn das?“ — „Aber er ist doch jetzt als Zettelverteiler angestellt.“

Botanik schwach. „Ach, Herr Förster, was würde wohl diese alte Eiche erzählen, wenn sie sprechen könnte?“ — „Sie würde sagen, mein Fräulein, ich bin eine Pflanze.“

Kindermund. Ein kleiner Junge wird vom Arzt untersucht und abgeklopft. Er erlebt das zum erstenmal. Er macht ein ängstliches Gesicht und sagt dann zaghaft: „Herein!“

Das Nächstliegende. „Darf ich Ihnen Herrn Meyer vorstellen?“ sagt der Gast zu der Hausfrau, bei der er einen Bekannten einführt. „Er ist eben von einem Besuch der Kanarischen Inseln heimgekehrt.“ „Ach, das freut mich sehr,“ erwidert die Dame, süß lächelnd. „Da wird er uns gewiß etwas Hübsches vorsingen.“

Der gebildete Freier. „Bevor ich Ihnen meine einzige Tochter zur Frau gebe, möchte ich eins wissen: Was haben Sie eigentlich gelernt?“ „Sämtliche modernen Tänze!“

Unter Vätern. „Der Nichtsnutz ist der Nagel zu meinem Sarge! Was soll ich tun?“ — „Was man bei andern Nägeln auch tut: Drauf hauen!“

D' Zähnd soll'ns büaß'n.

Dichtung in oberösterreichischer Mundart von Hans Scheibl,
Innsbruck.

Zan Dokta kimmt da Simalknecht
Und bitt ün Dokta, daß a mecht
Drei Stockzähnd reiß'n af da Stöll,
Sinst wie i winni, sagt da G'söll.
Dös g'schwo'll'ne G'sicht und so viel Schmerz'n,
Dös geht ün Dokta a zan Herz'n
Und fragt wög'ns Ziag'n danach ün Knecht,
Zerscht d' Zähnd betäub'n? Dös wa nöt schlecht.
Betäub'n dö Zähnd? I mecht frei lacha,
Wer wird denn da viel G'schicht'n macha.
Ehen langsam ziagst ma d' Stockzähnd ana,
A Stund dazua — dös derfst scho braua,
Sagt d'raf ganz ernst da Simalknecht.
Und weil is a viel Liaba mecht,
Für's Wehtoa soll'n dö Zähnd iaht büaß'n
Recht lang — bevor daß außa müaß'n.

